

Informationen zur Abstimmung vom Sonntag, 9. Juni 2013

BZO

3xNEIN

Sonntag, 9. Juni 2013

NEIN zur Bau- und Zonenordnung (BZO)

NEIN zum Hochhaus Steghof

NEIN zum Hochhaus Seeburg – denn ...

→ die BZO zerstört Stadtbild und Seeufer.

→ die BZO schadet Tourismus und Wirtschaft.

→ die BZO vernichtet günstigen Wohnraum.

→ die BZO missachtet den Volkswillen.

→ die BZO schafft mehr Verkehr und Lärm.

BZO 3xNEIN

Sonntag, 9. Juni 2013

→ Die BZO zerstört Stadtbild und Seeufer.

Die vier geplanten Hochhäuser führen zu einer weithin sichtbaren Verschandelung des Stadtbildes und des Seeufers. Darunter leiden unmittelbar Hunderte von Einwohnern in den Quartieren, die sich vehement gegen den Bau dieser Fremdkörper wehren. Langfristig ist zudem eine irreparable **Schädigung des Tourismus und der damit zusammenhängenden Wirtschaftsfaktoren** zu erwarten. Dies legt eine vor kurzem durchgeführte Gästebefragung von «Schweiz Tourismus» nahe, welche als wichtigsten Anziehungsfaktor des Standorts Luzern das reizvolle Stadtbild, eingebettet zwischen See und Bergen, ergeben hat.



Hans Kollhoff
Professor für Architektur
und Konstruktion,
ETH Zürich

«Die in Luzern geplanten Hochhäuser verletzen die fragile Stadtsilhouette und stören das einzigartige Landschaftsbild mit beängstigender Rücksichtslosigkeit.»

Die vier geplanten Hochhäuser sind nur der Anfang. Mehrere Grosse Stadträte haben bereits verlauten lassen, dass noch viele weitere Hochhäuser gebaut werden sollen. In einer Studie sind allein für «Luzern Süd» an 9 Standorten 17 Hochhäuser vorgesehen!

Die Hochhäuser in der BZO sind reine Luxusobjekte. Sie bringen keinen Nutzen für die Allgemeinheit und verhindern, dass an diesen Standorten etwas Sinnvolles gebaut werden kann. Erlaubt man solche



Die BZO verdrängt Bewohner aus zentralen Stadtquartieren und treibt die Mieten in die Höhe.

Hochhäuser, wird damit die Errichtung von teuren Spekulationsobjekten anstatt von bezahlbarem und familienfreundlichem Wohnraum gefördert. Die geplanten Hochhäuser sind städtebaulicher Unsinn. Zahlreiche unabhängige Experten bestätigen, dass solitäre Hochhäuser im Stadttinneren irrational sind und keinen Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung leisten.



Vittorio Lampugnani
Professor für Geschichte
des Städtebaus,
ETH Zürich

«Singuläre Hochhäuser leisten in der Regel keinen positiven Beitrag zur urbanen Entwicklung und helfen nicht, die Stadt zu verdichten.»

Mehr Infos auf:
www.BZO-nein.ch



Die BZO belastet das Verkehrssystem, welches bereits heute völlig überlastet ist, noch zusätzlich.



Ein 45 m hoher Fremdkörper mitten in der Stadt? Hunderte von Anwohnern protestieren vehement!

Die Argumente der Behörden sind falsch, denn:

1. Mit Hochhäusern wird nicht verdichtet! Erwiesenermassen wird die maximale Verdichtung in der Innenstadt bereits mit fünfgeschossigen Blockrandbauten erreicht, wie wir sie von der Neustadt her seit langem kennen. Hochhäuser verschwenden aufgrund vorgeschriebener Abstände und notwendiger Infrastruktur im Gebäudeinnern wertvolle Nutzfläche.

2. Zur Schaffung von Büroflächen braucht es keine Hochhäuser! Neue Büroflächen können problemlos auch in normalhohen Gebäuden am selben Standort geschaffen werden. Angesichts der hohen Leerstände ist der Bedarf allerdings fraglich. Aktuell verlassen nämlich grosse Firmen schweizweit die teuren Zentren in Richtung Agglomeration.

3. Keine Studie belegt die Zweckmässigkeit dieser Hochhäuser! Die Behörden missbrauchen die Studien nach Gutdünken. Prüfen Sie auf www.stadtbild-luzern.ch, was wirklich in diesen Studien steht. Sie werden überrascht sein!



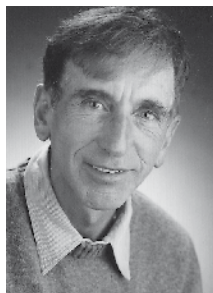
Pilatusplatz

Der Pilatusplatz mit den historischen Gebäuden würde durch ein 35-m-Hochhaus massiv verschandelt.



Seeburg

Skandalös: Hier am geschützten Seeufer beim Hotel Seeburg ist ein Hochhaus (40 m) mit Luxus-Eigentumswohnungen geplant.



Dr. André Meyer
a. Denkmalpfleger und a. Präsident der
Eidg. Kommission für Denkmalpflege

«Wer in unmittelbarer Nähe zu den denkmalgeschützten Bauten Grundhof, Spitalmühle und Heiliggeistspital (Polizeigebäude) ein Hochhaus plant, zeigt sich respektlos gegenüber Luzern.»

→ Die BZO schafft mehr Verkehr und Lärm.

Die BZO führt zu einer weiteren Zunahme des Verkehrsaufkommens an jenen neuralgischen Punkten im Stadtzentrum, die bereits heute stark überlastet sind. Die Erhöhung des Gewerbeanteils bringt Mehrverkehr mit sich, welcher Umwelt und Anwohnerschaft belastet.

Damit plant die BZO eine Verkehrszunahme, ohne ein Konzept für die Erweiterung der Verkehrskapazität zu haben.

→ Die BZO vernichtet günstigen Wohnraum.

In den zentralen Stadtquartieren, der Wohn- und Arbeitszone (Bruch, Hirschmatt, Neustadt, Wey, Zürichstrasse, Maihof, Baselstrasse), wird der Wohnanteil um durchschnittlich 20% gesenkt.

Dort, wo bisher ein Wohnanteil von 65–100% vorgeschrieben war, sinkt dieser auf 47–80%. Das bedeutet: Umnut-

zungswillige Eigentümer können mehr als die Hälfte eines Wohnhauses in Büro- und Gewerbeflächen verwandeln.

Bei einem Neubau oder einer Totalsanierung werden mindestens 20% Gewerbeanteil erzwungen, selbst wenn der Eigentümer dies gar nicht will. So steigen die Mieten des verbleibenden, bereits heute knappen Wohnraums noch stärker an. **Eine weitere Verdrängung der Wohnbevölkerung aus diesen Quartieren ist die Folge.**

→ Die BZO missachtet den Volkswillen.

Die Luzerner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben sich 2012 mit Annahme der Volksinitiativen «Für zahlbaren Wohnraum» und «Für eine lebendige Industriestrasse» gleich zweimal deutlich für mehr bezahlbaren Wohnraum und gegen masslose Immobilienspekulation ausgesprochen.

Anstatt diesem erklärten Willen der Bevölkerung Rechnung zu tragen, planen die Behörden mit der BZO-Revision und den Hochhäusern das genaue Gegenteil.

Die Luzernerinnen und Luzerner wollen bezahlbare Wohnungen in der Stadt. Sie wollen nicht zu Gunsten von Firmen und von Luxusimmobilien für Auswärtige aus ihrer Stadt verdrängt werden.



Richard Wolff
Stadtsoziologe und
Geograph, Dozent
für Stadtentwicklung,
ZHAW

«Ich bin für das verdichtete Bauen, glaube aber nicht, dass Hochhäuser das Problem lösen. Sie sind zu teuer, ökologisch sinnlos und bringen zu wenig Nutzfläche.»

BZO
3xNEIN
Sonntag, 9. Juni 2013

Luzernerinnen und Luzerner wehren sich für ihre Stadt!

Unterstützen Sie unsere Informationskampagne:

Postkonto: 85-440684-9,
Verein Stadtbild Luzern,
Vermerk «BZO»

Informations-Stände

3. Mai	18.00–21.00 Uhr	Falkenplatz
4. Mai	8.00–10.00 Uhr	Luzerner Theater
11. Mai	8.00–12.00 Uhr 13.00–15.30 Uhr	Helvetiaplatz Museumsplatz
14. Mai	8.00–11.00 Uhr	Luzerner Theater
18. Mai	8.00–11.00 Uhr 13.00–15.30 Uhr	Luzerner Theater Falkenplatz
23. Mai	18.00–21.00 Uhr	Falkenplatz
25. Mai	8.00–12.00 Uhr 13.00–15.30 Uhr	Helvetiaplatz Museumsplatz
1. Juni	8.00–11.00 Uhr 13.00–15.30 Uhr	Luzerner Theater Falkenplatz



Veronika Bechter, Pflegerin:
«Als Bürgerin Luzerns wohne ich in der schönsten Stadt der Schweiz. Wäre sie dies auch nach dem Bau von Hochhäusern noch?»



Marcel Steiner, Co-Präsident Stiftung Archicultura: «Die in der BZO vorgesehenen Hochhäuser verunstalten das Stadtbild von Luzern.»



Benno Hägeli, Historiker:
«Ich möchte keine Sonderbau-Bewilligungen für besonders Reiche und stimme darum am 9. Juni 3xNein.»



Anna Winterberg, Maturandin:
«Der Bau von Hochhäusern passt nicht ins schöne Stadtbild von Luzern, darum bin ich dagegen.»

Lesen Sie weiter auf www.BZO-nein.ch → Weshalb Littau von der BZO ausgeschlossen ist. → Wie die BZO bestehendes Verdichtungspotenzial vernichtet. → Wieso die BZO nur Einzelinteressen von Investoren dient.

3xNein zur Zerstörung von Stadtbild und Seeufer!

- Nein zur Bau- und Zonenordnung (BZO)
- Nein zum Hochhaus Steghof
- Nein zum Hochhaus Seeburg

Mehr Infos zur Abstimmung auf www.BZO-nein.ch

Eine Kampagne des Vereins Stadtbild Luzern mit Unterstützung der Stiftung Archicultura und der Fondation Franz Weber

BZO

3xNEIN

Sonntag, 9. Juni 2013